



## Liebes Tagebuch ...

Wochenende! Zeit zum Ausspannen. Und wie ginge das besser als auf der Terrasse, im Liegestuhl, die Augen himmelwärts gerichtet? Darin haben viele ja schon Erfahrung: seit der Blutmond in Gesellschaft des Mars am 27. Juli unzählige Schaulustige in seinen Bann zog. Morgen wird's nicht ganz so spektakulär, aber immerhin sehenswert: wenn der jährliche Meteorstrom der Perseiden in der Nacht zu Montag im Minutentakt immer wieder für hell aufleuchtende Sternschnuppen am Himmel sorgt. Gut berechenbar zeigen sich diese Trümmerteile des Kometen mit dem schönen Namen 109P/Swift-Tuttle immer im August. Wenn der Himmel klar ist. Und es den Liegestuhl nicht verregnet. Die Chancen stehen gut.  
**Rudolf Müller**

**GARTEN · WOHNEN  
KÜCHE · SCHLAFEN  
KELZENBERG<sup>+</sup>**  
EINRICHTUNGEN | DÜREN  
Tel. 02421/62051 | www.kelzenberg.com

## KURZ NOTIERT

### Gesucht: die neuen Tennis-Stadtmeister

**ESCHWEILER** In diesem Jahr findet die Tennis-Stadtmeisterschaft auf der Anlage der ESG-Tennis, Im Felde 20a, in Bergrath statt. Die ESG-Tennis lädt alle Spieler, die einem Tennisverein der Stadt Eschweiler, dem TC Inden oder einem Stolberger Tennisverein angehören oder im Stadtgebiet wohnen, ein, teilzunehmen. Gespielt wird vom 1. bis zum 15. September. Die Anmeldung ist möglich unter [www.esg-tennis.de](http://www.esg-tennis.de) oder in der ausgelegten Mappe der ESG-Tennis. Meldeschluss ist Sonntag, der 26. August, um 19 Uhr. Die Auslosung findet am Mittwoch 29. August um 19 Uhr im Clubheim der ESG-Tennis statt. Weitere Infos unter: [www.esg-tennis.de/stadtmeisterschaften-2018](http://www.esg-tennis.de/stadtmeisterschaften-2018).

## ES FREUT UNS, ...

... dass am Vöckelsberg eine weitere ressourcenschonende Wohnsiedlung entstehen soll.

## ES ÄRGERT UNS, ...

... dass es bis zum nächsten grandiosen Eschweiler Music Festival noch ein ganzes Jahr hin ist.

Haben auch Sie etwas, das Sie freut oder ärgert? Rufen Sie an (555 49 30), faxen Sie (555 49 49) oder schreiben Sie uns - Kontaktadressen siehe unten.

## KONTAKT

### Eschweiler Nachrichten

#### Lokalredaktion

☎ 02403 55549-30  
🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr  
✉ [lokales-eschweiler@zeitungsverlag-aachen.de](mailto:lokales-eschweiler@zeitungsverlag-aachen.de)  
📍 Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler

#### Kundenservice

☎ 0241 5101-701  
🕒 Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr  
✉ [kundenservice@zeitungsverlag-aachen.de](mailto:kundenservice@zeitungsverlag-aachen.de)  
📍 Vor Ort:  
**Mayersche Buchhandlung**  
(mit Ticketverkauf),  
Marienstraße 2, 52249 Eschweiler  
Mo.-Fr. 9.30-18.30 Uhr, Sa. 9-14 Uhr

#### Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 02403 55549-21  
✉ [mediaberatung-eschweiler@zeitungsverlag-aachen.de](mailto:mediaberatung-eschweiler@zeitungsverlag-aachen.de)  
📍 Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler

**Aachener Nachrichten**  
[www.aachener-nachrichten.de/kontakt](http://www.aachener-nachrichten.de/kontakt)

# Hilfen unter einem Dach für Arbeitslose

Jobcenter betreibt zwei Förderzentren in Eschweiler: Das „Haus der Chancen“ und das „Entwicklungs-Center“ öffneten im April.

VON PATRICK NOWICKI

**ESCHWEILER** Jahrelang übernahm Michael B. mit seinem Schwager Putzarbeiten am Bau. Bis die Schlichter ihren Dienst verweigerte. Sieben Jahre lang sei er von Arzt zu Arzt geschickt worden – an Arbeiten war wegen der starken Schmerzen nicht zu denken. Inzwischen ist er 56 Jahre alt, lebt vom sogenannten „Hartz IV“ und sucht im „Haus der Chancen“ sein Glück. An der Peter-Paul-Straße hilft das Jobcenter in Kooperation mit dem VABW (Verein für allgemeine und berufliche Weiterbildung) seit April bis zu 140 Langzeitarbeitslosen aus Eschweiler und Stolberg, eine berufliche Perspektive zu finden. Michael B. hat für sich die Arbeit mit Farben entdeckt. „Nur zu Hause abzuhängen, bringt ja nichts“, sagt er.

Das Jobcenter der Städteregion hat die Förderung und Qualifizierung von Menschen ohne Job neu gestaltet. Dazu zählt neben dem „Haus der Chancen“, das sich mit niederschwelligeren Angeboten an die Menschen richtet, auch das „Entwicklungs-Center“ (EwC) an der Südstraße, wo vor allem die Qualifizierung für den Arbeitsmarkt im Vordergrund steht. Auf dem Gelän-

de des ehemaligen Getränkemarktes, das von low-tec übernommen wurde, sitzen mehrere Projektpartner mit im Boot: der TÜV Nord und der Vereine Wabe des Diakonischen Netzwerks. Auch dort startete man im April dieses Jahres.

Die beiden Einrichtungen unterscheiden sich zwar deutlich in den Angeboten, arbeiten jedoch eng zusammen. Im „Haus der Chancen“ können Menschen neun Monate lang erproben, wie der Weg in einen Job aussehen kann. Jeweils 20 Plätze be-

finden sich in den Bereichen Farbe und Raumgestaltung, Holz und Gartenlandschaftsbau, 60 Menschen können Erfahrungen im Bereich Hotel, Gaststätten und Hauswirtschaft sammeln. 21 Mitarbeiter des VABW, davon neun Sozialpädagogen kümmern sich dort um die Menschen. „Die Gründe für die Arbeits- und Perspektivlosigkeit sind vielfältig“, berichtet Projektleiterin Dorothy Bellartz. Deswegen gebe es auch keinen einheitlichen Hilfeplan, unterstreicht der Geschäftsführer der Jobcenter in der Städteregion, Stefan Graaf. Eine Ursache kann wie im Fall von Michael B. eine Erkrankung sein, auch Depressio-

### „Nur zu Hause abzuhängen, bringt ja nichts.“

Michael B., der nach einer Krankheit langzeitarbeitslos ist



So könnte er aussehen, der „Pop-up-Shop“, den Projektleiter Daniel Günther in wenigen Wochen in der Josefstraße eröffnen möchte.



Praktische Arbeiten gehören zum Angebot des „Entwicklungs-Centers“ an der Südstraße.

FOTOS: PATRICK NOWICKI

nen, Drogenabhängigkeit, familiäre Belastungen und mehr führen dazu, dass Menschen keine Möglichkeit sehen, einem Beruf auszuüben. Die Arbeiten sind deswegen so angelegt, dass sie auch im Alltag zu Hause helfen können.

Mussten die betroffenen Menschen früher verschiedene Projekte an verschiedenen Orten durchlaufen, befindet sich nun alles unter einem Dach. Neben den täglichen Arbeiten in den unterschiedlichen Berufsfeldern zählt auch Bewerbungstraining zu den Angeboten. Ansprechpartner des Jobcenters sind regelmäßig vor Ort. Auch wenn im „Haus der Chancen“ die persönliche Förderung und nicht Erfolgsquoten im Vordergrund stehen, lässt sich der Erfolg schon jetzt an Zahlen messen: Seit April konnte man acht Menschen auf dem Arbeitsmarkt integrieren.

Die Zahlen des „Entwicklungs-

Centers“ sind deutlich höher. 34 Arbeitsintegrationen wurden seit April bei insgesamt 205 Teilnehmern erreicht. Dort richten sich die Module an Menschen, die bereits einen Weg für sich entdeckt haben und eine Fortbildung anstreben. Die Berufszweige richten sich nach den Bedarfen auf dem Arbeitsmarkt. „Im Bereich des Jobcenters der Städteregion bestehen 9000 offene Stellen“, sagt Projektleiterin Britta Köhler. Die Menschen werden an der Südstraße entsprechend qualifiziert und können für den Gartenlandschaftsbau den Motorsägeschein, den Pflegediensthilferechein, den Hygieneerschein für das Hotel- und Gastgewerbe, den Gabelstaplerschein für Lagerlogistik und Handel und die Sachkundeprüfung für den Bereich „Schutz und Sicherheit“ erwerben. Bestehen sprachliche Defizite, kann man einen Deutschkurs belegen.

In wenigen Wochen will man

einen „Pop-up-Shop“ an der Josefstraße in Eschweiler eröffnen. Das Projekt sieht vor, für kurze Zeit ein Geschäft zu eröffnen, in dem Waren angeboten werden, die von sozialen Einrichtungen stammen oder von Arbeitslosen gefertigt wurden. Die Teilnehmer sind an der Planung und am Aufbau ebenso beteiligt wie am täglichen Betrieb. „Dies bringt wertvolle Erfahrungen“, sagt Projektleiter Daniel Günther.

Das Jobcenter der Städteregion betreibt fünf Förderzentren mit unterschiedlichen Projektpartnern. Zwei davon befinden sich in Aachen, eines in Alsdorf für den Nordkreis und für mindestens zwei Jahre das „Haus der Chancen“ und das „Entwicklungs-Center“. Im Etat des Jobcenters werden für die „Aktivierung und berufliche Eingliederung“, zu der auch die Förderzentren gehören, 8,057 Millionen Euro angegeben.

# Hehraths halbe Hähnchen machen bald die Flutter

Das Familienunternehmen Gaumenschmaus verlässt Hehrath. Viele Gespräche, aber keine Einigung. Umzug im Frühjahr 2019.

VON LAURA LAERMANN

**ESCHWEILER** Sie gehören in gewisser Weise zum Stadtbild dazu: die knallgelben Hähnchenwagen der Firma Gaumenschmaus. Daran wird sich zwar künftig nichts ändern, doch das Familienunternehmen wird seinen Hauptsitz in Hehrath aufgeben und in das Gewerbegebiet Inden-Pier im Kreis Düren ziehen. Damit gehen über 30 Jahre Betriebsgeschichte in Eschweiler zu Ende.

Der Umzug hat einen simplen Grund: „Unser Unternehmen platzt aus allen Nähten“, erklärt der Gaumenschmaus-Niederlassungsleiter Norbert Dohmen. Mit anderen Worten das Unternehmen wächst und in Hehrath fehlt der Platz. Rund 1500 Quadratmeter stehen dem Unternehmen dort aktuell zu Verfügung, auf denen Verwaltung Kühlhäuser, Waschküche und Standplätze für 27 Hähnchenwagen untergebracht sind. Werden die Grillwagen morgens beliefert, rücken neben den 30 Pkw der Angestellten auch noch drei

Lkw mit Waren an. Das hat in den vergangenen Jahren nicht nur häufig für Stau in der Ortschaft gesorgt, sondern auch für Ärger, weiß Dohmen. „Wir haben das Limit schon lange erreicht. Auch im Interesse der Nachbarschaft wollen wir ins Gewerbegebiet umziehen, wo wir keinen mehr stören.“

Doch die Suche nach einem größeren Standort, der die rechtlichen Standards der Lebensmittelbranche erfüllt, gestaltete sich schwieriger als anfangs gedacht. Das Familienunternehmen, das seit 1987 in Eschweiler sesshaft ist, wollte der Indestadt eigentlich treubleiben, erklärt Dohmen. Besonders wegen der Mitarbeiter, die in Eschweiler wohnen und jeden Morgen zu Fuß, mit dem Rad oder dem Bus zur Arbeit gelangen.

Tatsächlich gab es auch Angebote von der Stadt, die allerdings nicht den Interessen des Unternehmens entsprachen oder – in einem Fall – wieder zurückgezogen wurden. Zunächst waren Flächen am Orts-

eingang Weisweiler im Gespräch, sagt Dohmen. Diese kamen aber aufgrund hoher Schlacke-Belastung nicht in Frage für das Unternehmen. Der Bau eines neuen Fundaments wäre zu teuer geworden. Dann sicherte die Stadt eine Fläche zwischen zwei Firmen im Industrie- und Gewerbegebiet zu. „Alles war ausgehandelt, die Pläne waren fertig. Aber nach einem Jahr meldete eine der angrenzenden Firmen Erweiterungsbedarf an“, sagt Dohmen enttäuscht.

„Wir mussten im letzten Moment die Kurve kriegen und doch noch umplanen“, bestätigt Bürgermeister Rudi Bertram. Er habe sich persönlich dafür eingesetzt, dass das Unternehmen in Eschweiler bleibt und bedauere die Absage. Aber es habe auch noch ein weiteres Angebot gegeben in der Nähe vom Kraftwerk Weisweiler, erklärt der Bürgermeister. Die Fläche sei gut angebunden, in der Nähe der Autobahn und in einem halben Jahr bezugsfertig. Nach Recherchen von Norbert Dohmen bestimme auf dem Grundstück bislang weder Planungs-, noch Baurecht; vor Oktober 2019 wäre der Bau eines neuen Gebäudes nicht möglich, erklärte man ihm.

„Wir mussten im letzten Moment die Kurve kriegen und doch noch umplanen“, bestätigt Bürgermeister Rudi Bertram.

Er habe sich persönlich dafür eingesetzt, dass das Unternehmen in Eschweiler bleibt und bedauere die Absage. Aber es habe auch noch ein weiteres Angebot gegeben in der Nähe vom Kraftwerk Weisweiler, erklärt der Bürgermeister. Die Fläche sei gut angebunden, in der Nähe der Autobahn und in einem halben Jahr bezugsfertig. Nach Recherchen von Norbert Dohmen bestimme auf dem Grundstück bislang weder Planungs-, noch Baurecht; vor Oktober 2019 wäre der Bau eines neuen Gebäudes nicht möglich, erklärte man ihm.

Gleichzeitig war Gaumenschmaus auch schon mit der Wirtschaftsförderung in Düren im Gespräch, den ersten Kontakt hatte es schon 2014 gegeben. Im Frühjahr 2019 zieht die Hähnchenbraterei in das Gewerbegebiet Inden-Pier im Kreis Düren um.

Dort hat das Unternehmen die letzte freie bebaubare Fläche ergattert und RWE abgekauft. Auf rund 8200 Quadratmeter soll nun ein neues modernes Betriebsgebäude für Gaumenschmaus errichtet werden. Zwar steht den Expansionsplänen nun nichts mehr im Wege - statt 27 sollen bald 45 Hähnchenwagen durch die Region fahren und die Zahl der Arbeitsplätze wächst von 55 auf knapp 100.

Allerdings werden auch einige Mitarbeiter aus Eschweiler ihren Job verlieren, erklärt Norbert Dohmen. „Für viele wird der Weg aus Eschweiler nach Düren mit dem Bus oder Rad zu weit sein. Das wollten wir eigentlich vermeiden.“ Und die Stadt Eschweiler eigentlich auch.

